

Helvetia Sacra : Arbeitsbericht 1989

Autor(en): **Degler-Spengler, Brigitte**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Schweizerische Zeitschrift für Geschichte = Revue suisse d'histoire = Rivista storica svizzera**

Band (Jahr): **40 (1990)**

Heft 2

PDF erstellt am: **22.09.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-81031>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

FORSCHUNGSBERICHTE BULLETINS CRITIQUES

HELVETIA SACRA, ARBEITSBERICHT 1989

Von BRIGITTE DEGLER-SPENGLER

Organisation

Das Kuratorium trat am 9. November zu seiner Jahressitzung zusammen. Ihm gehören an:

Laurette Wettstein, lic. en droit, Chef du Service des activités culturelles,
Lausanne, Präsidentin
Dr. Fritz Glauser, Staatsarchivar, Luzern, Delegierter der AGGS
Prof. Dr. Pascal Ladner, Freiburg
Dr. Silvio Margadant, Staatsarchivar, Chur
P. Dr. Lukas Schenker OSB, Mariastein
Prof. Dr. Rémy Scheurer, Neuchâtel
Prof. Dr. Dietrich Schwarz, Zürich
Prof. Dr. Andreas Staehelin, Staatsarchivar, Basel
Dr. Bernhard Truffer, Staatsarchivar, Sitten

Die Redaktion erhielt am 1. Juni 1989 neben der Tessiner auch eine Walliser Zweigstelle. Verantwortlicher Redaktor für das Wallis ist lic. phil. Gregor Zenhäusern.

Die vier Redaktorenstellen werden zurzeit versehen von:

Dr. Patrick Braun
Dr. Brigitte Degler-Spengler, leitende Redaktorin
Dr. Elsanne Gilomen-Schenkel
Antonietta Moretti, lic. ès lettres, Massagno
Dr. Cécile Sommer-Ramer
Gregor Zenhäusern, lic. phil., Unterbäch
Adresse: c/o Staatsarchiv Basel-Stadt, Martinsgasse 2, 4001 Basel.

An den Bänden, die zurzeit in Redaktion und Bearbeitung sind, arbeiten 40 Autoren im In- und Ausland mit (s. Stand der Arbeiten).

Das Arbeits- und Jubiläumsjahr 1989

Anfang November, rechtzeitig zum Jubiläumstag der Helvetia Sacra, erschien als 12. Band der Reihe der «Tessiner Bistumsband» (I/6) mit Artikeln über die Diözesen Como und Lugano und die Erzdiözesen Görz und Mailand.

Der Band über die Cluniazenser (III/2)¹ erreichte knapp auf das Jahresende hin seinen redaktionellen Abschluss. Er wird voraussichtlich 1990 erscheinen.

¹ Inhalts- und Mitarbeiterverzeichnis in «Arbeitsbericht 1983», s. *Schweizerische Zeitschrift für Geschichte* 34, 1984, 103.

Fortschritte erzielte auch der «2. Bistumsband» (I/2)² mit den Bistümern Konstanz und St. Gallen und dem Erzbistum Mainz. Doch stehen immer noch Manuskripte aus.

Die Redaktion des Bandes IV/3 (Antoniter, Hospitaliter vom Hl. Geist, Chorherren vom Hl. Grab)³ verlief wegen nicht eingehaltener Ablieferungstermine in diesem Jahr nicht so ertragreich wie geplant.

Über den Beginenband (IX) berichtet anschliessend ausführlich die Redaktorin. Zwei Drittel der Artikel dieses Bandes liegen redigiert vor.

Die Bearbeitung der Humiliaten im Tessin (IV/4)⁴ schritt trotz der schwierigen Archivverhältnisse in diesem Kanton gut voran: über die meisten Humiliatenhäuser sind inzwischen Artikel vorhanden.

Neu in Bearbeitung ging im Jahre 1989 der Kongregationenband (VIII). Er wird Artikel über sämtliche Kongregationen in der Schweiz vom 16. Jahrhundert bis 1874 enthalten und ein Verzeichnis aller Kongregationen, Säkularinstitute und Gesellschaften des apostolischen Lebens in der Schweiz bis heute umfassen. Ein ausführlicher Bericht über diesen Band ist an dieser Stelle für 1990 vorgesehen.

Neu ins Programm der Helvetia Sacra wurde der Band über die Augustiner-Chorherren vom Grossen St. Bernhard und von St-Maurice aufgenommen (IV/1).

Von den Redaktoren wurden im Berichtsjahr folgende Vorträge zu Themen der Helvetia Sacra gehalten:

Antonietta Moretti nahm am 13. Juni 1989 an einem Seminar von Prof. Annamaria Ambrosioni, Università cattolica di Milano, über die Humiliaten teil. Ihr Referat lautete: «Gli Umiliati nella Svizzera italiana, diffusione e problemi storiografici».

Elsanne Gilomen-Schenkel referierte an der Jahrestagung der Historischen Sektion der Bayerischen Benediktinerakademie, die vom 6. bis 8. Oktober in Obermarchtal und Zwiefalten stattfand, über «Das Doppelkloster – eine verschwiegene Institution. Engelberg und andere Beispiele aus dem Umkreis der Helvetia Sacra».

Brigitte Degler-Spengler wurde von der «Assoziacione per la storia del movimento cattolico nel Ticino» und der «Biblioteca salita dei frati» in Lugano eingeladen, am 6. Dezember den neuen Band der Helvetia Sacra über die «Tessiner Bistümer» vorzustellen.

Eine erste Vernissage des Tessiner Bistumsbandes wie auch des Bandes über die Diözese Lausanne (erschieden 1988) hatte bereits am 10. November im Rahmen der Jubiläumsfeier der Helvetia Sacra stattgefunden. Am Morgen dieses Tages versammelten sich Mitarbeiter, Redaktoren, Kuratoriumsmitglieder und Gäste im Münster-saal des Bischofshofes zu Basel, um das 25jährige Bestehen des Unternehmens festlich zu begehen. Frau Laurette Wettstein, die Präsidentin des Kuratoriums, hiess die Anwesenden willkommen und hielt der Jubilarin «Helvetia Sacra» eine besinnliche und aufmunternde Festansprache. Sie dankte allen, die mitgeholfen haben, das Werk entstehen und auf die bis heute erschienenen 12 Bände anwachsen zu lassen. Frau Inge Hochreutener, die Leiterin des Verlages Helbing & Lichtenhahn, begrüsst die Versammelten im Namen des Verlages. In ihrer Ansprache umriss sie die einzelnen Stationen, die bei der Entstehung eines Buches durchlaufen werden. Es wurde deutlich, dass viele Personen bis ins kleinste zusammenwirken müssen, damit das «Produkt Buch» entsteht. Frau Hochreutener gab das Wort an Patrick Braun weiter, der als Redaktor und Mitredaktor der beiden 1988 und 1989 erschienenen und an der Feier präsentierten Bände einige Streiflichter auf deren Inhalt warf: die Geschichte und

2 Inhalts- und Mitarbeiterverzeichnis, s. «Arbeitsbericht 1976», in *ib.* 27, 1977, 185f.

3 Inhalts- und Mitarbeiterverzeichnis, s. «Arbeitsbericht 1986», in *ib.* 37, 1987, 189.

4 Redaktionsbericht, s. Arbeitsbericht 1988, in *ib.* 39, 1989, 191–193.

Biographien der Diözese Lausanne im einen und der «Tessiner Bistümer» – Como, Gorizia, Lugano, Milano – im anderen Band.

Zur Mittagsstunde begaben sich die Festteilnehmer nach Mariastein, wo sie im Hotel «Post» ein Apéro und ein «Helvetia Sacristisches Menu» erwartete. Es wurde bei angeregten Gesprächen eingenommen und durch eine Tischrede von Prof. Dietrich Schwarz, Präsident der Helvetia-Sacra-Stiftung und Kuratoriumsmitglied von 1962/64 an, abgerundet. Auch er gedachte aller, denen das Unternehmen Helvetia Sacra seine Existenz und das Werk seine heutige Gestalt verdankt. Er erinnerte auch an die «andere Helvetia Sacra», die zahlreichen Männer und Frauen, die seit den Anfängen des Christentums in der Schweiz der Kirche dieses Landes dienen, und hielt fest, dass die wissenschaftliche Helvetia Sacra wohl dieser geistigen und geistlichen Helvetia Sacra den allergrössten Dank schuldet.

In der barocken Kirche von Mariastein machte P. Lukas Schenker die Teilnehmer anschliessend zuerst mit der Geschichte des Klosters bekannt, bevor sie von ihm und dem Abt P. Mauritius Fürst zur Wallfahrtsstätte und durch das Kloster geführt wurden.

Auf dem baumbewachsenen, sonnigen Klosterplatz, wo die Busse warteten, ging das Jubiläumsfest der Helvetia Sacra zu Ende: 80 zufriedene Teilnehmer verabschiedeten sich herzlich voneinander.

Als Erinnerungsgabe an den Jubiläumstag erhielten die Teilnehmer die Festbroschüre «Helvetia Sacra 1964–1989». Sie enthält unter anderem einen Beitrag zur Geschichte und heutigen Gestalt des Unternehmens («Die 25jährige Helvetia Sacra»), einen Katalog der Mitarbeiter – 142 im Laufe der Jahre – mit persönlichen Daten und Verzeichnis ihrer kirchengeschichtlichen Arbeiten, die Gliederung des Werkes sowie eine Übersicht über seinen Publikationsstand. Die Broschüre kann bei der Redaktion oder beim Verlag Helbing & Lichtenhahn, Basel, angefordert werden.

Stand der Arbeiten (31. Dezember 1989)

1. Erschienen⁵:

- Abt. I, Band 1: *Schweizerische Kardinäle. Das apostolische Gesandtschaftswesen in der Schweiz. Erzbistümer und Bistümer I [Aquila, Basel, Besançon, Chur]*, bearbeitet von mehreren Autoren, redigiert von Albert Bruckner, Bern 1972.
- Sect. I, vol. 3: *Archidiocèses et diocèses III. Le diocèse de Genève. L'archidiocèse de Vienne en Dauphiné*, par Louis Binz, Jean Emery et Catherine Santschi, rédaction Jean-Pierre Renard, Berne 1980.
- Sect. I, vol. 4: *Archidiocèses et diocèses IV. Le diocèse de Lausanne (VI^e siècle – 1821), de Lausanne et Genève (1821–1925) et de Lausanne, Genève et Fribourg (depuis 1925)*, rédaction Patrick Braun, Bâle / Francfort-sur-le-Main 1988.
- Sez. I, vol. 6: *Arcidiocesi e diocesi VI. La diocesi di Como. L'arcidiocesi di Gorizia. L'amministrazione apostolica ticinese, poi diocesi di Lugano. L'arcidiocesi di Milano*, redazione Patrick Braun e Hans-Jörg Gilomen, Basilea / Francoforte sul Meno 1989.
- Sez. II, Parte 1: *Le Chiese collegiate della Svizzera italiana*, Autori vari, redazione Antonietta Moretti, Berna 1984.
- Abt. II, Teil 2: *Die weltlichen Kollegiatstifte der deutsch- und französischsprachigen Schweiz*, bearbeitet von mehreren Autoren, redigiert von Guy P. Marchal, Bern 1977.

⁵ Sämtliche Bände wurden bearbeitet und publiziert mit Unterstützung des Schweizerischen Nationalfonds zur Förderung der wissenschaftlichen Forschung.

- Abt. III, Band 1: *Frühe Klöster, die Benediktiner und Benediktinerinnen in der Schweiz*, bearbeitet von mehreren Autoren, redigiert von Elsanne Gilomen-Schenkel, Bern 1986.
- Abt. III, Band 3: *Die Zisterzienser und Zisterzienserinnen, die reformierten Bernhardinerinnen, die Trappisten und Trappistinnen und die Wilhelmiten in der Schweiz*, bearbeitet von mehreren Autoren, redigiert von Cécile Sommer-Ramer und Patrick Braun, Bern 1982.
- Abt. V, Band 1: *Die Franziskaner, die Klarissen und die regulierten Terziarinnen in der Schweiz / Die Miniminen in der Schweiz*, bearbeitet von mehreren Autoren, redigiert von Brigitte Degler-Spengler, Bern 1978.
- Abt. V, Band 2: *Die Kapuziner und Kapuzinerinnen in der Schweiz*, bearbeitet von mehreren Autoren, redigiert von Albert Bruckner und Brigitte Degler-Spengler, Bern 1974.
- Abt. VI: *Die Karmeliter in der Schweiz*, bearbeitet von D. François Huot, redigiert von Brigitte Degler-Spengler, Bern 1974.
- Abt. VII: *Die Gesellschaft Jesu in der Schweiz*, bearbeitet von Ferdinand Strobel SJ, redigiert von Brigitte Degler-Spengler, Elsanne Gilomen-Schenkel, Cécile Sommer-Ramer / *Die Somasker in der Schweiz*, bearbeitet von P. Ugo Orelli OFM Cap., redigiert von Albert Bruckner, Bern 1976.

2. In Vorbereitung zum Druck:

- Abt. III, Band 2: *Die Cluniazenser in der Schweiz*
 Redaktor: Prof. Dr. Hans-Jörg Gilomen
 Autoren: Pierre-Yves Favez, lic. ès lettres, Lausanne; Dr. Veronika Feller-Vest, Glarus; Germain Hausmann, lic. ès lettres, Bevaix; Catherine Sanschi, docteur ès lettres, Genève; Dr. Kathrin Utz Tremp, Freiburg.

3. In Redaktion:

- Abt. I, Band 2: *Erzbistümer und Bistümer II. Das Bistum Konstanz. Das Erzbistum Mainz. Das Bistum St. Gallen*
 Redaktorin: Dr. Brigitte Degler-Spengler
 Autoren: Dr. Josef Brülisauer, Luzern; Prof. Dr. Johannes Duft, St. Gallen; Dr. Hermann Grosser, Appenzell; Dr. Franz Hundsnurscher, Freiburg i. Br. (D); Dr. Werner Kundert, Basel; Prof. Dr. Helmut Maurer, Konstanz (D); Prof. Dr. Wolfgang Müller †; Dr. Alois Odermatt, Freiburg; Prof. Dr. Bernd Otnad, Freiburg i. Br. (D); Prof. Dr. Rudolf Reinhardt, Tübingen (D); Prof. Dr. Hermann Tüchle †; Dr. Georg Wieland, Friedrichshafen (D).
- Abt. IV, Band 3: *Die Antoniter, die Hospitaliter vom Hl. Geist und die Chorherren vom Hl. Grab*
 Redaktorin: Dr. Elsanne Gilomen-Schenkel
 Autoren: Anne-Marie Courtieu-Capt, Besançon (F); Prof. Dr. Kaspar Elm, Berlin (D); Dr. Veronika Feller-Vest, Glarus; Dr. Adalbert Mischlewski, Grafing b. München (D); Dr. Kathrin Utz Tremp, Freiburg; Dr. Josef Zwicker, Basel.
- Abt. IX: *Die religiösen Laiengemeinschaften des Mittelalters in der Schweiz. Beginen und Begarden.*
 Redaktorin: Dr. Cécile Sommer-Ramer
 Autoren: Dr. Hansjakob Achermann, Stans; Bernard Andenmatten, lic. ès lettres, Lausanne; Dr. Magdalen Bless-Grabher, Niederglatt; Ursus Brunold, lic. phil., Zizers; Dr. Brigitte Degler-Spengler, Basel; Dr. Veronika Feller-Vest, Glarus; Dr. Fritz

Glauser, Luzern; Dr. Peter Hoppe, Zug; P. François Huot, docteur ès lettres, Le Bouveret; Dr. Kathrin Utz Tremp, Freiburg; Andreas Wilts, M. A., Konstanz (D).

4. In Bearbeitung:

– Abt. IV, Band 1: *Die Augustiner-Chorherren vom Grossen St. Bernhard und von St-Maurice*

Redaktor und Autor: Gregor Zenhäusern, lic. phil.

Autorin: Isabelle Bissegger, lic. ès lettres, Cugy

– Abt. IV, Band 4: *Gli Umiliati della Svizzera italiana*

Autorin: Antonietta Moretti, lic. ès lettres, Massagno

– Abt. VIII: *Die Kongregationen in der Schweiz*

Redaktor: Dr. Patrick Braun

Autoren: Dr. Maria Immaculata Auer, Brig; Dr. Catherine Bosshart-Pfluger, Freiburg; Joëlle Droux, lic. ès lettres, Annemasse (F); Dr. Peter Frey, Langendorf; Dr. Uta Teresa Fromherz, Menzingen; Marie-Rose Genoud, Sion; Marie-Anne Heimo, Fribourg; Dr. Anton Kottmann, Luzern; Dr. Maria Magna Monssen, Ilanz; Nicole Quellet, lic. ès lettres, Bienne; Antoinette Raeber, Besançon (F); Maria Martine Rosenberg, lic. rer. pol., Baldegg; Dr. Renata Pia Venzin, Ingenbohl.

Redaktionsbericht über den «Beginnenband»

Als mir im August 1987 die Redaktion dieses Bandes übertragen wurde, lagen bereits zwei Drittel der Manuskripte vor, die der Redaktion in den Jahren 1985 bis 1987 eingereicht worden waren. Das 1984 in der «Schweizerischen Zeitschrift für Geschichte» veröffentlichte Autorenverzeichnis⁶ muss insofern teilweise abgeändert werden, als in der Zwischenzeit einige Kantone anderen Mitarbeitern zur Bearbeitung übertragen wurden: Dr. Veronika Feller-Vest, Glarus, übernahm neu die Beginnen der Kantone Aargau, Basel-Landschaft, Basel-Stadt, Solothurn und Uri; Bernard Andenmatten, lic. ès lettres, und Dr. Ansgar Wildermann, beide Lausanne, sind die Verfasser der Artikel des Kantons Waadt (s. auch Stand der Arbeiten).

Titel: Der Band, in der Redaktionssprache kurz «Beginnenband» genannt, trägt den Arbeitstitel «Die religiösen Laiengemeinschaften des Mittelalters in der Schweiz. Beginnen und Begarden». Er nimmt innerhalb der Helvetia Sacra insofern eine Sonderstellung ein, als die Laien kein eigentliches Thema der Helvetia Sacra nach ihrer Aufgabenumschreibung sind⁷. Der Beginnenband folgt denn auch als IX. den vorangehenden Abteilungen (I–II: Weltklerus, III–VIII: Orden und Kongregationen) und kann gewissermassen als deren Anhang verstanden werden, gingen doch die Beginnen und Begarden mit den Orden und Klöstern, im Gebiet der Schweiz besonders mit den Franziskanern, mannigfaltige Verbindungen ein, die von lockeren Beziehungen im seelsorgerischen und wirtschaftlichen Bereich bis zur Angliederung als Drittordensge-

6 *Schweizerische Zeitschrift für Geschichte* 34, 1984, 103.

7 «In der Helvetia Sacra werden die kirchlichen Einrichtungen der Schweiz – Bistümer, Stifte, Klöster – systematisch erfasst und vornehmlich in ihrer institutionellen Ausprägung historisch beschrieben», s. Brigitte Degler-Spengler, *Die 25jährige Helvetia Sacra. «Sendschreiben» der Redaktion zum 10. November 1989*, in *Helvetia Sacra 1964–1989*, Basel und Frankfurt am Main 1989, 16.

meinschaften reichten. Auch Max Heimbucher⁸, dessen Systematik die *Helvetia Sacra* grundsätzlich folgt, hat die Beginen in seinem Werk im Anhang behandelt. Den kirchlichen Einrichtungen im engeren Sinn können die Beginen- und Begardenkonvente nicht zugeordnet werden, als Einrichtungen «semireligiöser» Daseinsformen⁹ erreichten sie aber kirchliche Duldung, gewisse Anerkennung und immer mehr auch Formen der Institutionalisierung.

Inhalt: Gegenstand des Beginenbandes sind im wesentlichen die Beginen- und Begardengemeinschaften in ihren verschiedenen Erscheinungsformen. Beginen und Begarden sind Frauen und Männer, die ohne Ordensregel ein religiöses Leben führten, dies im Gegensatz zu den Vorstellungen des Mittelalters, welches religiöse Lebensführung nur in Verbindung mit einer Ordensregel gelten lassen wollte. Darum bildeten Beginen und Begarden einen eigenen Stand zwischen Laien und Ordensleuten¹⁰. Im Unterschied zu Stiften und Klöstern war das Beginentum wenig organisiert; ihm fehlten eine gemeinsame Regel sowie eine einheitliche Organisation. Die Beginen und Begarden lebten nicht abgesondert in Klöstern, sondern in der Welt, und bestritten ihren Lebensunterhalt von Arbeitseinkünften und Almosen; sie verpflichteten sich zu Keuschheit und Gehorsam nur für die Dauer ihres Aufenthaltes in der Gemeinschaft und konnten aus ihr wieder austreten. Während die Beginen sehr zahlreich waren, blieben die Begarden an Zahl und Bedeutung weit hinter ihnen zurück: den 175 Beginengemeinschaften werden im Band 32 Bruderhäuser gegenüber stehen. Bei den Überlegungen, ob die Beginen- und Begardenkonvente im Rahmen der *Helvetia Sacra* behandelt werden sollten, spielten nicht zuletzt die grosse Zahl und die weite Verbreitung, welche diese Gemeinschaften in der Schweiz gefunden hatten, eine wesentliche Rolle.

Abgrenzung: Im Laufe der Redaktion musste entschieden werden, welche Erscheinungsformen aufgenommen, d. h. Artikel erhalten sollten, und welche beiseite bleiben bzw. nur in den einführenden Texten gesamthaft erwähnt werden sollten. Entsprechend der Konzeption der *Helvetia Sacra*, die die Institution in den Vordergrund stellt, werden grundsätzlich nur Gemeinschaften aufgenommen; die Erscheinungsform der Einzelbeginne, welche besonders in der Frühzeit neben den Gemeinschaften häufig anzutreffen ist, wird gesamthaft in der Einleitung des Bandes behandelt. Ausnahmen werden in jenen Kantonen gemacht – es betrifft vor allem die Innerschweiz –, in denen die Einzelverwirklichung überwog und nur wenige Gemeinschaften nachgewiesen sind. Dort erhalten Orte, wo sich Nennungen von Beginen oder Begarden häufen, ähnlich wie die Gemeinschaften Artikel. Der Begriff «Gemeinschaft» wird so weit gefasst, dass darunter auch schon das Zusammenleben einiger Beginen oder Begarden verstanden wird. In unsicheren Fällen wird für die Aufnahme der Niederlassung entschieden.

Folgende Gemeinschaften werden neben den eigentlichen Beginen- und Begardengemeinschaften aufgenommen, d. h. in Artikeln beschrieben: Beginenkonvente, aus denen sich Frauenklöster entwickelt haben, auch wenn sie teilweise schon in bereits erschienenen Bänden dargestellt sind. Für ihre Aufnahme spricht, dass beide, Beginengemeinschaften und Frauenklöster, Teil der religiösen Frauenbewegung waren und

8 Max Heimbucher, *Die Orden und Kongregationen der Katholischen Kirche* 1, München/Paderborn/Wien 1965 (Neudruck der 3. Aufl., Paderborn 1933), 637–642.

9 Kaspar Elm, *Die Stellung der Frau in Ordenswesen, Semireligiosentum und Häresie zur Zeit der heiligen Elisabeth*, in *Sankt Elisabeth, Fürstin, Dienerin, Heilige. Aufsätze, Dokumentation, Katalog*, Sigmaringen 1981, 14.

10 *Ib.*

dass auch nach der Umwandlung in Nonnenklöster die Grenzen zwischen Kloster und Beginenhaus oft fliessend geblieben sind. Ebenfalls zur Darstellung kommen die Beginen und Begarden, die einem «Dritten Orden» angehörten: die Terziarinnen und Terziaren. Durch Annahme einer sogenannten «Dritten Regel», die keine Ordensregel, sondern eine Satzung für fromme Laien war, wurden die Terziarinnen und Terziaren nicht zu Ordensleuten, sondern sie blieben Laien. Durch die Mitgliedschaft drückt sich aber die besondere Nähe dieser Beginen und Begarden zu einem der Bettelorden aus, in den meisten Fällen zu den Franziskanern, die ihnen auch bei Anfeindungen und Verfolgungen Schutz boten. Aufgenommen werden ferner Gemeinschaften von «Klausnerinnen». In der Regel handelt es sich um aus Einzelinklusionen hervorgegangene Beginengemeinschaften, die den Namen «Klause» beibehalten haben. Aufgeführt werden schliesslich auch Gemeinschaften ländlicher Begarden, die nach ihrem Standort «Waldbrüder» genannt wurden und in der Form loser, kleiner Gruppen ein eremitenähnliches Leben führten.

Die Niederlassungen der Beginen und Begarden verteilten sich hauptsächlich über das deutschsprachige Gebiet der heutigen Schweiz, in besonders grosser Zahl über die nördlichen und östlichen Teile. Schwerpunkte bildeten sich in den grossen Städten Basel, Bern, Freiburg und Zürich. Das Beginentum war aber nicht ausschliesslich an die Stadt gebunden, es konnte sich auch ausserhalb des städtischen Raumes verwirklichen. Von der Bewegung kaum berührt wurde die französischsprachige Schweiz. Abgesehen von der Stadt Freiburg, die auf der Sprachgrenze liegt und eine grosse Zahl von Beginen beherbergte, sind in der Westschweiz nur Spuren einzeln lebender Beginen nachweisbar. Im Tessin konnte das Beginenwesen nie Fuss fassen; dort finden sich Niederlassungen der Humiliaten, die gewisse Ähnlichkeiten mit den Beginen- und Begardenhäusern aufweisen.

Aufbau: Im Beginenband werden die Gemeinschaften nach Kantonen geordnet und in Artikeln einzeln beschrieben. Diese sind wesentlich kleiner und nach einem einfacheren Schema aufgebaut als jene der Klöster in den Ordensbänden. Über jedem Artikel steht ein Titel, der in Anlehnung an die einführenden Lemmata der Klosterartikel in gedrängter Form die folgenden Informationen zu den Beginen- und Begardengemeinschaften enthält: Name, Lage, Diözese, Umschreibung der Hausbewohner (Brüder oder Schwestern), Anfangs- und Enddatum sowie die Angabe, mit welchem Orden die Gemeinschaft Beziehungen eingegangen ist. Dem Titel folgen eine kurze Geschichte der Niederlassung mit den dazugehörigen Anmerkungen, bei günstiger Quellenlage eine Oberenliste, in wenigen Fällen mit biographischen Angaben, sowie am Schluss eine Bibliographie der ungedruckten und gedruckten Quellen und der Literatur. Den Artikeln jedes Kantons geht eine Einführung voraus, welche die besondere Entfaltung des Beginen- und Begardenwesens im entsprechenden Gebiet beschreibt.

Dem Band wird, wie bei der Helvetia Sacra üblich, eine Einleitung vorangestellt, die einen Überblick über die Forschung und die allgemeine Entwicklung des Beginentums geben und dessen besondere Ausprägung in der Schweiz darstellen wird. Nach dem gegenwärtigen Stand der Abklärung wird der Band 207 Artikel von Gemeinschaften enthalten, wobei 175 auf Beginensamnungen und 32 auf Begardenhäuser entfallen. Sein Umfang kann auf ca. 880 Manuskriptseiten geschätzt werden.

(Cécile Sommer-Ramer)